

KEB News

innovativ

Innovatives aus der
**Katholischen
Erwachsenenbildung**
München und
Freising

Seite 2

Spiritualität trifft Kunst

Lebendige Schöpfung

Seite 5

Biodiversitätsförderung

Mehr Natur im Garten

Seite 7

Nachhaltigkeit

Mach mit und entdecke Streuobst-
wiesen

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren,

alle zwei Jahre ein Jahrhundert-Hochwasser und alle fünf Jahre eine Jahrtausend-Flut? Es scheint so, als würden wir uns damit abfinden. Bei den aktuellen Wahlen und bei vielen Zwischendurch-Befragungen rangierte das Thema des Klimawandels nur noch auf den hinteren Plätzen. Die gesellschaftlich brisanten Themen sind andere: Sicherheit, Migration, Krieg und Frieden, Strompreise ...

Und trotzdem gibt es ihn – den KEB-Newsletter zu nachhaltigen Themen mit mutmachenden und Hoffnung-gebenden Bildungsbeispielen:

Der Dreischritt Natur, Schöpfung, Spiritualität, eingebunden in einen Malkurs und in einen Bildhauerkurs – sind das nicht Möglichkeiten, wie christliche Botschaften in einer säkularen Welt ins Spiel zu bringen sind?

Mehr Natur im Garten, leicht gemacht – die Themen Biodiversität und Netzwerke des Lebens kommen damit den Menschen sehr nahe, bis vor die Haustüre in den eigenen Garten.

Die Aktivitäten zur Streuobstwiesen-Challenge verknüpfen kulturhistorische, ökologische, zoologische, kulinarische und kirchliche Dimensionen miteinander.

Beim Pilgertag zum Wechsel in die nachberufliche Zeit wirkt die Natur als dritte Pädagogin und eröffnet neue Sichtweisen bei diesem biographische Bildungsformat.

Zwei Vertreter der Bildungswerke hatten bei ihrem Erasmus+ Studienaufenthalt in Lappland die Gelegenheit, in Exkursionen und vielen Begegnungen das Land, die Natur, die Menschen und ihr Leben kennenzulernen. Zwei Aspekte des Artikels finde ich besonders bedenkenswert.

Sie lernten in Lappland eine beeindruckende Art der Bildung kennen, nämlich in einer Mischung aus kognitivem Wissen, sinnlicher Erfahrung und emotionaler Berührung. Ist diese Mischung nicht eine oder die Antwort auf die oft gestellte Frage nach der Art der Bildung, die unsere Gesellschaft und unsere Demokratie heute braucht? Und sie lernten von den gastgebenden Samen ein wesentliches Element des Überlebens kennen: eine Kultur des Zurechtkommens, die Krisen durch die Anpassung unserer Lebensweise bewältigen lässt.

Die Lösung bei großen Herausforderungen und Krisen liegt also nicht im Beharren auf dem Gewohnten, schon gar nicht in einem Zurück zu früher. Zur Lösung braucht es die Bereitschaft, sich und sein Leben zu ändern und das Vertrauen auf die Fähigkeit zum Zurechtkommen. Und schon sind wir sehr nahe beim adventlichen Umkehrruf und bei Jesus Christus als dem Grund unserer Hoffnung.

Clemens Knoll

Geschäftsführer der KEB München und Freising



P.S. Wem die Verknüpfung mit dem Advent zu früh vorkommt, sei nur an die Lebkuchen erinnert, die es seit August überall gibt.

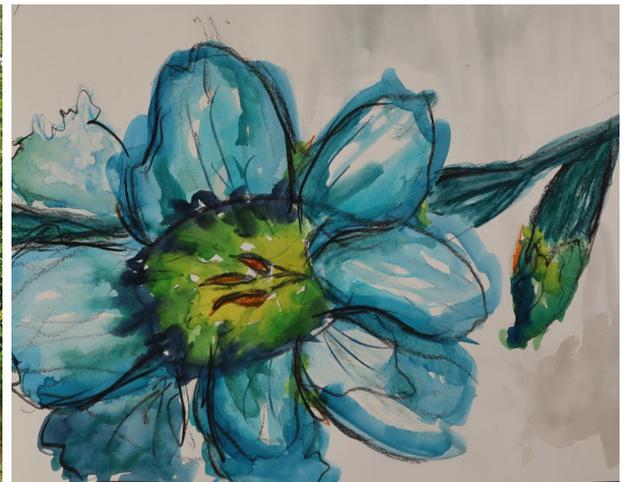
Lebendige Schöpfung

Eine Auszeit der besonderen Art, in welcher der Kontakt zur Natur im Vordergrund steht, bietet die Malakademie des Münchner Bildungswerks. Kreative Köpfe, Naturliebhaber und spirituell Interessierte beschäftigen sich im künstlerischen Tun eine Woche lang mit den Themen Schöpfung, Natur und Spiritualität.

Das Botanikum – ein verträumter Ort ganz im Münchner Norden: ehemalige Gewächshäuser, Künstler-Ateliers, riesige alte Bäume, verschlungene Weglein. Dazwischen Oleanderbüsche, Zitronen- und Orangenbäume in großen Kübeln. In einem der umgewidmeten Gewächshäuser arbeitet eine Gruppe an Skulpturen aus Ton – der spirituelle Bildhauerkurs der Malakademie des Münchner Bildungswerks.



Den Anstoß zu diesem Kursformat gab eine Andacht zu „Natur, Kunst und Spiritualität“, die das Münchner Bildungswerk für den Katholikenrat gestaltet hat. „Dabei entdeckten wir, wie gut diese Themen zusammengehen“, berichtet Miriam Lücke, Theologische Referentin des Münchner Bildungswerks. Margaretha Pawlischek, Leiterin der Malakademie München, bestätigt das: „Kunst ist eine andere Möglichkeit, Spiritualität wahrzunehmen.“



Blick ins Botanikum. Margaretha Pawlischek, Leiterin der Malakademie München und Miriam Lücke, Theologische Referentin des Münchner Bildungswerks. Fotos: Stefanie Fischer/KEB München und Freising. Zeichnung, entstanden im Kurs, Foto Margaretha Pawlischek/MBW

Im Teamwork entstanden so die beiden Angebote „**Lebendige Schöpfung. Ein spiritueller Malkurs**“ sowie „**Natur – gewaltig oder gewalttätig. Ein spiritueller Bildhauerkurs**“ im Sommer 2024. Jeder Kurs umfasst vier ganze Tage, von Dienstag bis Freitag.

Die Kurse sind zwei von mehreren Projekten zum Thema „Natur und Schöpfung“ sowie „Kunst und Spiritualität“ des Münchner Bildungswerks. In diesem Kontext stand auch das Highlight im Frühjahrsprogramm: „Die Schöpfung – Licht- und Klanginstallation in St. Markus“.

Lebendige Schöpfung. Ein spiritueller Malkurs

Im Kurs begegnen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Natur um uns und in uns mit künstlerischen Mitteln. Jeder Tag beginnt mit einer kurzen Achtsamkeitsübung und stimmt auf das Tagesthema ein. „Wir haben mit Werkzeugen aus der Natur gearbeitet, mit Stöcken gemalt, mit Naturmaterialien gedruckt und Frottagen erstellt“, berichtet Margaretha Pawlischek. Referentinnen sind die Künstlerin Eva-Maria Bischof-Kaupp sowie

die Theologin Miriam Lücke und die Achtsamkeitslehrerin Hanna Wolter-Henkel.

Natur – gewaltig oder gewalttätig. Ein spiritueller Bildhauerkurs

Dieser Kurs, geleitet von der Künstlerin Anette Bley, beschäftigt sich mit Natur in ihren gewaltvollen Aspekten. Jeder Teilnehmende kann sich über vier Tage hinweg einem besonderen Naturschauspiel bildhauerisch widmen.

Miriam Lücke hat ein „Drehbuch“

entworfen für jeden Kurstag und erläutert den Ablauf: Morgens startet die Gruppe mit einem spirituellen Impuls, der dann im Laufe des Tages künstlerisch aufgegriffen werden kann, zum Beispiel am dritten Tag des Bildhauerkurses „Zerstören und Aufbauen“ und „Widerstände“. „Die religiösen Texte werden so geöffnet, dass sich alle angesprochen fühlen.“

Beide Kurse sind geeignet für Einsteiger und Fortgeschrittene, Vorkenntnisse weder in spiritueller noch in künstlerischer Hinsicht erforderlich.

Das Überraschendste an beiden Kursen ist für Margaretha Pawlischek, „dass man selbst Teil des Projekts geworden ist“ und „was für eine Vielfalt entstanden ist“ ... „Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gestalten den Kurs selbst mit.“ Miriam Lücke freut es besonders, „dass jeder Kurs im Laufe der Woche zur Gemeinschaft geworden ist.“

Kunst und Spiritualität bleiben beim Münchner Bildungswerk weiter im Blick, z. B. mit einem Collagekurs zu Maria Magdalena. Die Sommerakademie war die Abschlussveranstaltung im Botanikum. Im September geht

es mit „Kunst im Turm“ mit der Malakademie weiter. Mehr Infos zum neuen Domizil im Kirchturn von St. Clemens im Münchner Stadtteil Neuhausen [hier](#).



Impressionen aus den Kursen
 2. Reihe rechts Eva-Maria Bischof-Kaupp, Referentin im Spirituellen Malkurs. 3. Reihe links: Anette Bley, Referentin im Spirituellen Bildhauerkurs (stehend) mit Teilnehmerin. Collage, entstanden im Kurs, Foto Margaretha Pawlischek/MBW. Fotos: Margaretha Pawlischek/MBW und Stefanie Fischer/KEB München und Freising.

INNOVATIVE PROJEKTE - das wird gefördert

Neue Formate und Ansätze		
Domberg-Akademie	„Demokratie unter Druck“. Reihe mit vier Abendveranstaltungen	Politische Bildung
KBW Ebersberg	Gesunde Kinder – Gesunde Gesellschaft. Online-Angebote & Veranstaltungen für Eltern und Multiplikatoren im Haus der Familie. Themen: Ernährung, Bewegung, Resilienz, Medien	Familienbildung
Domberg-Akademie	Ethik – einfach spannungsreich. Neue Reihe zu gesellschaftl., wissenschaftl. u. technolog. Innovationen	Politische Bildung
Münchner Bildungswerk	Lebendige Schöpfung – Spiritueller Malkurs Natur – gewaltig oder gewalttätig? Ein spiritueller Bildhauerkurs. Zwei Kurse à vier Tage	Theologische Bildung (Spiritualität), Kulturelle Bildung
KEB München und Freising e.V. in Koop. mit EOM, Fachstelle 5.MD und neun KBW	Weiterentwicklung Digitalbegleiter:in Qualifizierungskurse, Entwicklung neues Modul, Aktionswoche mit allen beteiligten KBWs, Aktualisierung der Lernräume, mehrteilige Kursentwicklung	Seniorenbildung
KBW Freising	„Rettet Bischof Korbinian“ – Kooperatives Abenteuerspiel	Familienbildung
KBW Mühldorf	„Was dir zum Frieden dient“. Workshop-Reihe zur Christlichen Ethik in bewegten Zeiten	Theologische Bildung
KBW Mühldorf	„Elternbildung Up to date“. Erneuerung der Inhalte und Präsentationsformen des Elternbildungsangebots	Familienbildung
KBW Freising	Challenge accepted: Mach mit und entdecke Streuobstwiesen – Veranstaltungsreihe	Bildung für nachhaltige Entwicklung, Politische Bildung, Kulturelle Bildung



Mehr Natur im Garten

Das Katholische Kreisbildungswerk Garmisch-Partenkirchen beteiligt sich im Rahmen des Innovativen Projektes „Biodiversitätsförderung in Privatgärten“ an der Landesgartenschau 2024 in Kirchheim. Außerdem ist für November ein Symposium zum Thema „Böden“ in Murnau geplant.

Biodiversitätsverlust

In Deutschland sind ca. 49 % aller Tier- und Pflanzenarten bedroht. Ein Großteil des Artenschwundes wird der Intensivierung der Landwirtschaft angelastet – das Ergebnis einer EU-Agrar-Subventionspolitik, die in weiten Teilen schädlich ist für die Biodiversität.

Potential von Nutzgärten

Angesichts der großen landwirtschaftlich genutzten Flächenanteile (mehr als die Hälfte der Gesamtfläche Deutschlands) erscheint die Fläche der Privatgärten sehr gering. Aber immerhin gibt es in Deutschland ca. 13 Millionen Privatgärten mit einer Fläche, die in etwa so groß ist wie alle Naturschutzgebiete Deutschlands zusammen. Privatgärten können zwar weder Naturschutzgebiete ersetzen noch den Artenverlust ausgleichen, der durch intensive Landwirtschaft entsteht, jedoch können sie ihrerseits bei entsprechender Gestaltung einen wertvollen Beitrag zum Artenschutz leisten.

Privatgärten könnten einer Vielzahl an Tier- und Pflanzenarten einen Rückzugsort bieten und als sog. Trittsteinbiotope fungieren.

Viele Gärten sind jedoch aktuell von monotonen Rasen- oder gar Schotterflächen



geprägt. Auch sind manche beliebten Pflanzen, wie zum Beispiel Thujen- oder Kirschlorbeerhecken, für die heimische Biodiversität nutzlos.

Innovatives Projekt

Im Projekt des KBW Garmisch-Partenkirchen „Mehr Natur im Garten leicht gemacht. Kleine Maßnahmen mit großer Wirkung!“, gefördert von der KEB Bayern, entstand eine **Handreichung** mit gleichlautendem Titel. Das aktuelle Innovative Projekt zur Biodiversitätsförderung in Privatgärten hat sich aus diesem Vorgängerprojekt entwickelt. Es möchte Menschen mit konkreten Tipps und praktischen Hinweisen niederschwellig ermuntern, selbst aktiv zu werden.

Aktionen auf der Landesgartenschau 2024

Mit diesem Ziel beteiligte sich das Kreisbildungswerk am 14. September 2024 an der Landesgartenschau in Kirchheim bei München.

Unter dem Motto „Gorilla Gardening“ war eine Mitmachaktion für Kinder geplant, die leider witterungsbedingt verschoben werden musste: Kleine „Gartengorillas“ basteln, matschen und gestalten Samenbomben, Dosenbeete und Gummihandschuh-Blumentöpfe. Die Kinder-Mitmach-Aktion wird zu einem späteren Zeitpunkt auf der Landesgartenschau nachgeholt.

Am Nachmittag des 14. September gab es einen Vortrag

mit Diskussion zum Thema „Mehr Natur im Garten leicht gemacht. Kleine Maßnahmen mit großer Wirkung!“. Referent war der Biologe und Theologe Benjamin Schwarz, Geschäftsführer des KBW Garmisch-Partenkirchen. Der Vortrag spannte ein weites Feld an Möglichkeiten auf, die es auch in kleinen Gärten oder gar auf Balkonen gibt, um Tier- und Pflanzenarten zu fördern.



Vieles davon lässt sich mit wenig Aufwand umsetzen und hat sogar den Vorteil, dass es pflegeleicht ist, und man selbst in mindestens doppelter Weise profitiert: Man hat eine Beobachtungsmöglichkeit der heimischen Tier- und Pflanzenwelt direkt vor der Haustür und man kann anstelle von z.B. Geranien bestimmte Kräuter usw. für die eigene Küche nutzen.

Der Vortrag blickte auch beispielhaft auf faszinierende Netzwerke des Lebens, die sich im eigenen Garten beobachten lassen.

Dabei wurde klar, dass es z.B. für viele Arten lebensnotwendig ist, dass bestimmte

Pflanzenstängel auch über den Winter stehen bleiben, da sich nur dann die entsprechenden Insekten entwickeln können. Wem ein ungemähter Bereich im Garten über den Winter zu unordentlich ist, kann z.B. zumindest einige Pflanzenstängel bündeln und am Gartenzaun aufhängen. So können sich darin die Insekten ungestört entwickeln.

Symposium „Böden“

Außerdem wird das Thema „Boden“ auf fachlichem Niveau in den Blick genommen. Der Boden ist, weit über den Gartenbau hinaus in die Land- und Forstwirtschaft reichend, von essenzieller Bedeutung.

Dazu hat das KBW Garmisch-Partenkirchen am 13. November 2024 in Murnau ein Symposium „**Klima, Wasser, Ernährung: Wird unsere Zukunft in unseren Böden entschieden?**“ geplant.

Das Format, das Praktiker aus unterschiedlichen Disziplinen zusammenbringen soll, will die Zusammenhänge und Wechselwirkungen von Böden mit Bodenlebewesen und Pflanzen betrachten.

Voraussichtlich werden zwei Landwirte, eine Klima-Expertin, ein Gärtnermeister und eine Ernährungsberaterin auf dem Podium diskutieren. Die Moderation übernimmt der zweite Vorsitzende des KBW Garmisch-Partenkirchen Wolfgang Küpper.

Mehr Informationen und Anmeldung zum Symposium [hier](#).



Fotos: Benjamin Schwarz



Katholisches Kreisbildungswerk
Garmisch-Partenkirchen e.V.

Bericht: Stefanie Fischer

Mach mit und entdecke Streuobstwiesen

Streuobstwiesen sind wertvoller Bestandteil einer artenreichen Kulturlandschaft – und sie liefern uns gesundes, regionales Obst. Im Rahmen des Innovativen Projekts „Challenge accepted: Mach mit und entdecke Streuobstwiesen“ bietet das Katholische Kreisbildungswerk Freising im Jahr 2024 laufend spannende Veranstaltungen.

Streuobst erlebt zurzeit ein Revival – und zwar zu Recht. Mit dem Bayerischen Streuobstpakt von 2021 haben sich die Staatsregierung und acht Verbände ganz klar positioniert und der Bedeutung von Streuobstwiesen Ausdruck verliehen: Das Ziel des Pakts ist es, bestehende Streuobstbestände zu erhalten und eine Million zusätzliche Streuobstbäume bis 2035 in Bayern zu pflanzen.

Denn sie gehören zur landwirtschaftlichen Kulturgeschichte Bayerns, sind prägend für die Kulturlandschaft und vor allem tragend, wenn es um den Erhalt der Artenvielfalt geht. Streuobstwiesen sind ein lebendiger Mikrokosmos, rund 5000 Arten – Tiere, Insekten, Pflanzen und Pilze – können auf diesen Wiesen eine Heimat finden.

Seit 1965 sind laut Bayerischen Streuobstpakts 70 Prozent dieser wertvollen Anbauflächen verloren gegangen. Mit der Initiative der Staatsregierung und der Verbände will man dieser Entwicklung nun entgegenreten.

Auch im Landkreis Freising gibt es zahlreiche Akteure, die ihren Beitrag leisten. Das Kreisbildungswerk Freising

möchte sein Übriges dazutun und mit Bildung das Engagement unterstützen.

„Challenge accepted“ ist die jährliche Reihe zu Nachhaltigkeitsthemen, die seit 2018 stattfindet, berichtet Marina Freudenstein, Geschäftsführerin des KBW Freising.



Foto: Stefanie Fischer

Das Thema Energiewende letztes Jahr richtete sich direkt an die Verbraucher; dieses Mal sollten auch die ehrenamtlichen Bildungsbeauftragten in den Pfarreien eingebunden werden.

Die Bildungsreferentin Dr. Veronika Stegmann vom KBW Freising erläutert, wie es zum „Streuobst-Projekt“ kam: „Zu diesem Thema findet man immer was, es gibt so viele

Zugänge, z.B. kulturhistorische Betrachtungen. Und wer sich nicht für Ökologie interessiert, kann sich vielleicht für Obstbrände begeistern ...“.

Einige Pfarreien ließen sich zum Mitmachen motivieren, so etwa in Inkofen. Bei der Exkursion „Streuobst auf Kirchengrund“ war die Bildungsbeauftragte persönlich dabei.

Nach ihren „Streuobst-Highlights“ befragt, hebt Marina Freudenstein die Verschiedenheit der Veranstaltungen hervor, die das Thema Umwelt vom Erlebnis und vom kreativen Charakter her aufgreifen und konstatiert: „Bei Umweltthemen muss man darauf achten, dass man damit Erlebnischarakter und Freude verbindet, das Thema quasi herunterbricht und handhabbar macht. Wir möchten das Augenmerk auf die Initiativen lenken, die es zu dem Thema im Landkreis schon gibt. Und wir möchten dieser Haltung ‚Auf mich kommt es eh nicht an...‘ oder ‚Zuerst muss sich die Politik ändern‘ entgegenwirken und zum konkreten Handeln motivieren. Jeder merkt so, dass er schon was machen kann.“

Dr. Veronika Stegmann: „Highlight waren eigentlich alle



oben: „Apfel-Matinée im Garten“

links: Exkursion „Streuobst auf Kirchengrund“ in Inkofen

Fotos: Dr. Veronika Stegmann/KBW Freising



bisherigen Veranstaltungen, zum Beispiel die ‚Apfel-Matinée im Garten mit Verkostung‘ – mit Blick auf den Freisinger Dom und der kulinarischen Entdeckung Apfel-Maultaschen!“

„Auch die zoologische und floristische Exkursion ‚Lebensraum Streuobstwiese‘ war toll, mit dem Forstwissenschaftler und Zoologen Prof. Volker Zahner und der Landschaftsplanerin Inge Steidl“.

Der erste Teil des Programms ging bis Juli; der zweite Teil läuft bis in den Herbst hinein.

Auf die Interessierten wartet beispielsweise eine Exkursion nach Jarzt zum Obsthof Bauer, der für seine vielen alten Sorten bei Obstliebhabern bekannt ist, ein Nisthilfen-Workshop und ein Märchenabend im KulturTipi Freising...

Mehr Information zu „Challenge accepted 2024: Streuobst in aller Munde“ auf der Homepage des KBW Freising unter diesem [Link](#).



Ein neuer Horizont

Für den Übergang in die nachberufliche Zeit hat das Münchner Bildungswerk einen Pilgertag konzipiert. Das Projekt verbindet und stärkt die Bereiche Theologische Bildung (Pilgern) und Seniorenbildung (hier besonders den biografischen Ansatz).

Sehnsucht oder Angst? Umbruch oder Aufbruch? Was löst die letzte Zeit der Erwerbstätigkeit bzw. der Ruhestand bei den betroffenen Menschen aus? Der Übergang in die nachberufliche Zeit betrifft die große gesellschaftliche Gruppe der Baby-Boomer in den kommenden Jahren immer mehr. Sich auf die nachberufliche Zeit vorzubereiten ist ein Thema, das mit Freude, großen Erwartungen und auch mit Ratlosigkeit, Befürchtungen, Ungewissheiten verbunden ist.

Dafür einen Lernraum anzubieten, eigene Gedanken und Ideen zu sortieren und Impulse zu bekommen, ist das Ziel dieses Angebots des Münchner Bildungswerks.

Martina Gubrická, Referentin für Seniorenbildung und Freiwilliges Engagement beim Münchner Bildungswerk: „Dieser ‚Lernraum‘ ist besonders. Die thematischen Reflexionen und der Austausch werden mit einer einzigartigen Erfahrung des Pilgerns (Unterwegssein, auf dem Weg sein) verbunden.“

Zielgruppe sind Menschen, die in den kommenden Jahren in den Ruhestand gehen (die Erfahrung zeigt, bis zu drei oder vier Jahren vor dem eigentlichen Berufsende) oder in den letzten zwei bis drei Jahren in den Ruhestand gegangen sind.

Das Thema „Übergang in die nachberufliche Zeit“ wird mit Methoden der Biografiearbeit nach LebensMutig e.V. bearbeitet. Das



Fotos: Martina Gubrická/MBW

bedeutet, dass die spezifische beruflich-biografische Vergangenheit, sinnstiftende Tätigkeiten der Gegenwart und realistische Wünsche und Planungen für die Zukunft in den Blick genommen werden, ressourcenorientiert und dem eigenen Lebensweg entsprechend.

Am 26. April 2024 startete die Gruppe in der Kirche St. Georg in Bichl. Der Pilgerweg nach Kochel am See sollte den zehn Teilnehmerinnen und Teilnehmern Zeit geben, sich mit dem Thema zu beschäftigen.

Martina Gubrická berichtet über den Pilgertag: „Man spürte die Vorfreude, leichte Spannung und beste Laune gleich zu Beginn des schönen Sommertages. Es passte alles: die nicht zu warme Lufttemperatur, der Weg mit abwechselnd geteerten Straßen und weichen Waldwegen und die Menschen, die sich an diesem Tag mit ihrem beruflichen Lebensabschnitt und insbesondere mit der Zeit nach dem Beruf intensiv befassen wollten.“

Brigitte Krecan-Kirchbichler, Supervisorin und Trainerin für Biografiearbeit, sowie Herbert Konrad, Diplom-Theologe und Pastoralreferent, leiteten den Pilgertag und gaben Impulse zur thematischen Reflexion.

Die nachträglich durchgeführte Online-Evaluation ergab eine hohe Gesamtzufriedenheit mit dem Angebot und Interesse an weiteren Veranstaltungen.

Stimmen aus der Teilnehmergruppe:

„Der Tag war für mich ein Geschenk: Pilgerbegleiter und die Impulse, Wetter, die Auswahl des Weges – es war an diesem Tag alles perfekt.“

„Gute Aufteilung zwischen Reden und Schweigen und Nachdenken. Prima Idee mit dem Gespräch mit einer anderen Person.“

„Für mich war die Veranstaltung rundum stimmig, alles hat gepasst: die Gruppe (schön, dass es nicht zu viele Teilnehmende waren!), die Bewegungs- und Pauseneinheiten, der gesamte Ablauf, die Schweigezeiten beim Gehen, die wunderbare Landschaft...“

Eine Kultur des Zurechtkommens

Erstmals nahmen Vertreter der Katholischen Bildungswerke aus dem Erzbistum München und Freising an einem Erasmus-Kontaktseminar teil. Benjamin Schwarz, Geschäftsführer des KBW Garmisch-Partenkirchen und Mechtild Manus, erste Vorsitzende des KBW Miesbach, berichten von einem Studienaufenthalt beim Volk der Samen im hohen Norden.

Dreihundert Kilometer nördlich des Polarkreises erwartete uns am 12. Mai 2024 in Inari (Finnland) am Bildungsinstitut der Samen eine perfekte Mischung aus Vorträgen und praktischen Übungen. Gemeinsam mit 19 Teilnehmenden aus bergigen und ländlichen Räumen in Deutschland, Finnland, Liechtenstein, Österreich, Slowakei, Spanien und Tschechien durften wir den Lebensstil der Samen kennenlernen, für den eine Haltung des Zurechtkommens mit schwierigen und sich verändernden Lebensbedingungen typisch ist. Im Norden Lapplands ging auch schon Mitte Mai die Sonne nicht

21 Uhr auf und waren erst um halb 3 morgens wieder am Hotel.

Im Hellen führte uns der Weg im Wald durch Schnee, Eis und tiefe Wasserpfützen vorbei an Seen, Mooren und Bächen, begleitet vom Gesang der Vögel. Uns war das Glück geschenkt, nicht nur viele Zugvögel, die gerade

Das Bildungsinstitut der Samen wirbt für das lebenslange Lernen und ist daher offen für jedermann, unabhängig vom Alter. Allerdings sind die meisten Studierenden unter 30.

„Bildung schafft Wohlbefinden und Wohlbefinden schafft Vitalität“, beschrieb Rentier-Züchter



wirklich unter. Der Sonnenaufgang folgte so rasch auf den Sonnenuntergang, dass es eigentlich die ganze Nacht hell blieb. Das erlebten wir bei einer privaten Wanderung zur Wildniskirche von Pielpajärvi von 1760. Wir brachen nach dem Abendessen kurz nach

aus dem Süden ankamen, beobachten zu dürfen, sondern auch einige speziell in arktischen Regionen beheimatete Vögel zu hören bzw. zu sehen, etwa den Sterntaucher oder den Haken-gimpel.

Janne die Philosophie des Instituts, an dem er künftige Rentier-Züchter:innen ausbildet. Wir lernten die Werkstätten für Holz und Metall kennen, sahen die Utensilien für die Wildnis-Führer:innen und ein Lager mit Rentierhäuten und -fellen für die Herstellung von



Kleidung und Schuhen. Handwerker Gerry zeigte uns einen alten Schlitten, den er gerade restauriert. Dabei verwendet er sowohl historische als auch heutige Techniken und Materialien. Diese Verbindung von alten Traditionen und heutigem Wissen scheint typisch für die Samen.

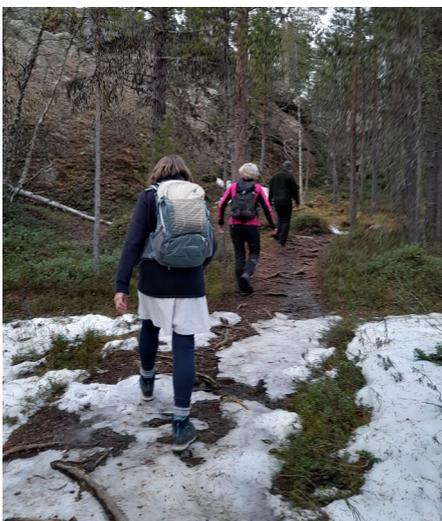
Im Samen-Museum erfuhren wir etwas über die Kultur und die Sprachen der Samen. Die Samen sind das einzige bzw. letzte indigene Volk in Europa; sie leben im hohen Norden Norwegens, Schwedens und Finnlands sowie auf der Kola-Halbinsel in Russland. Von bis vor einigen Jahren

zehn erhaltenen Sprachen der Sami existieren aktuell noch neun, wobei eine davon nur noch von zwei betagten Frauen in Russland gesprochen wird.

Lange Zeit wurden die Samen vom Staat und auch von den Kirchen unterdrückt. Diese Zeit ist glücklicherweise überwunden. Heute werden Kultur und Sprachen der Samen aktiv gefördert. Das machte unsere Führerin durch ihre Familiengeschichte deutlich. Während ihre Eltern kein Samisch sprechen, hat sie es gelernt und gibt es auch an ihre Kinder weiter. Am Blockhaus ihrer Urgroßeltern sang diese junge

Frau für uns ein Lied über ihren Urgroßvater. Ein berührender Moment!

Am Ufer des Inari-Sees bauten wir in drei kleinen Gruppen jeweils ein Lavvus, ein traditionelles Zelt der Samen, richteten es ein, machten Feuer und diskutieren über Nahrung, Wasser und Heizmöglichkeiten in unseren jeweiligen Ländern. Auch überlegten wir, wie wir mit diesen drei elementaren Lebensbedürfnissen in Krisensituationen zurechtkommen könnten. Wir erlebten, wie Fisch geräuchert wird und aßen ihn mit großem Appetit.





Der Studienaufenthalt hat unsere Erwartungen übertroffen. Die Referierenden boten eine perfekte Mischung aus kognitivem Wissen, sinnlicher Erfahrung und emotionaler Berührung. Wir hatten durchgehend Anregungen zum Netzwerken und für Diskussionen.

An einer Stelle hatten wir leider keine Zeit für die Diskussion, als nämlich die samische Politikerin Tiina Sanila-Aikio über den Klimawandel und die Anforderungen durch die sogenannte „green transition“ (grüne Veränderung) der EU sprach. Sie bedauerte, dass die Stimme der Samen zu wenig gehört werde, wenn es um die Auswirkungen der „grünen“ Maßnahmen geht. Ein großer Konflikt ergibt sich durch konkurrierende Landnutzung, etwa für Wasserkraft, Windkraftanlagen oder auch militärische Nutzung, wodurch die großen Weidegründe der Rentierherden eingeschränkt werden könnten. Außerdem sehen die Samen die Biodiversität gefährdet, da Arten in dieser Region der Erde an extreme Verhältnisse angepasst, dadurch aber zugleich sehr empfindlich für Veränderungen sind. Tiina Sanila-Aikio erscheint der grüne Wandel manchmal als schwarzer Wandel.

Ein anderer Referent sprach von „grünem Kolonialismus“. Da hätten wir gerne mehr erfahren über die Vorschläge der Samen zum Umgang mit dem Klimawandel, der für sie, die wegen ihrer Tiere auf eine kühle Umgebung angewiesen sind, eine große Bedrohung ist.

Wir werden sicher einige Themen in unsere Arbeit an unseren jeweiligen Katholischen Bildungswerken einbringen, etwa zu essbaren Wildpflanzen, zur Haltbarmachung von Lebensmitteln, zu alternativen Heizmethoden, zum sparsamen Umgang mit Trinkwasser. Wir nehmen aber auch einige grundsätzliche Ideen mit:

- Wer sich eng mit der Natur verbindet, wird diese auch schützen.
- Konzentrieren wir uns auf die wesentlichen Dinge unserer Versorgung: Nahrung, Wasser, Heizmöglichkeiten.
- Entwickeln wir eine Kultur des Zurechtkommens, das uns Krisen durch Anpassung unserer Lebensweise bewältigen lässt.

Wir hoffen, mit einigen Teilnehmenden in Verbindung bleiben zu können. Vielleicht können wir zu dem einen oder anderen Thema ein binationales oder trinationales Projekt entwickeln.

Eva Ballauf, Koordination Erasmus+, erläutert: „Die sogenannten ‚Kontaktseminare‘ werden von den jeweiligen Nationalen Agenturen organisiert. Jedes Land hat ein bestimmtes Platzangebot, das wiederum über die ‚eigene‘ Nationale Agentur vergeben wird. Deutschland hatte zwei Plätze zu vergeben und es mussten einige Bewerbungsfragen beantwortet werden. Die Reisekosten wurden mit den üblichen Erasmus Pauschalen von der deutschen Nationalen Agentur bezuschusst und vor Ort hat alle Kosten die finnische NA übernommen. Ich freue mich, dass unser Konsortium zum ersten Mal mit Vertretern der Katholischen Bildungswerke auf einem Erasmus Kontaktseminar vertreten war! Dies ist eine gute Möglichkeit, um von anderen Ländern zu lernen und gleichzeitig Kontakte zu knüpfen.“

Fotos: Benjamin Schwarz



Kofinanziert von der Europäischen Union



Stärkung der KI-Kompetenz – interaktiver Selbstlernkurs und „Werkzeugkasten“

Seit Kurzem gibt es für alle KI-Interessierten einen Basis-Selbstlernkurs, um niederschwellig in das Thema einzusteigen. Vier kurze thematische Einheiten greifen interaktiv einzelne Aspekte auf und erklären verständlich Begriffe wie generative KI, prompten, halluzinieren oder Bias. Der Kurs ist über den Lernraum KI-Kompetenz unter <https://lernplattform.erzbistum-muenchen.de/> verfügbar. Im laufenden Jahr hat die KEB München und Freising zusammen mit der Fachstelle 5. MD und dem Fachbereich Lernplattform bereits verschiedene Formate zur Stärkung der KI-Kompetenz angeboten, die über Mittel des Bay. Kultusministeriums gefördert werden. Viele nützliche Materialien aus diesen Veranstaltungen, Linklisten und Werkzeug-Tools finden Sie ebenfalls in diesem Lernraum.

Rund um KI – neues Kursangebot

Im Herbst geht es interaktiv zum Thema weiter: Am 18. November, 14.00 bis 17.00 Uhr erläutert der Referent David Röhler die Möglichkeiten

von KI für Online-Bildungsveranstaltungen. Neben der Funktionsweise von KI-Tools werden methodische Aspekte und Einsatzmöglichkeiten diskutiert. Weitere Infos und Anmeldung zum Angebot der KEB München und Freising unter „[Online-Seminare mit KI besser machen?](#)“.

Neues vom Bildungsblog

Auf dem Bildungsblog der Katholischen Erwachsenenbildung finden Sie nun einen umfangreichen **Bilder-Pool mit CC-BY-Lizenzen**: Über 100 Fotos – mit Qualitätskontrolle – zu verschiedenen Themen. Die darin enthaltenen Fotos können Sie bedenkenlos für Ihre Bildungsarbeit verwenden, denn die Lizenzrechte sind geklärt. Sie sollten lediglich den Namen der Fotografin oder des Fotografen nennen. Falls Sie sich bereits beim Blog registriert haben, ist ein direkter Zugriff über die Menüleiste möglich. Als nicht registrierter User ist für den Zugriff auf die Bildergalerie eine Anmeldung erforderlich. Loggen Sie sich bei bildung-praktisch.de ein und stöbern Sie durch den Bilder-Pool!

Impressum

Herausgeber und Verantwortlich:

Arbeitsgemeinschaft Katholische Erwachsenenbildung in der Erzdiözese München und Freising e.V. (KEB München und Freising)

Clemens Knoll, Geschäftsführer KEB München und Freising

Redaktion: Stefanie Fischer

80333 München, Kapellenstraße 4, Fon 0 89/21 37-13 94,

Fax 0 89/21 37 -13 85

erwachsenenbildung@eomuc.de www.keb-muenchen.de

Der Newsletter der Innovativen Projekte der Katholischen Erwachsenenbildung der Erzdiözese München und Freising erscheint dreimal im Jahr. Falls Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten, können Sie sich unter SFischer@eomuc.de abmelden.

Hinweis:

Dieser Newsletter wurde mit größtmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Für die Fehlerfreiheit, Genauigkeit und Aktualität der dargestellten Informationen wird dennoch keine Haftung übernommen.

Ebenso wurden die Links, die in diesem Newsletter auf externe Internetauftritte verweisen, geprüft. Für die Inhalte der verlinkten Seiten übernehmen wir jedoch keine Verantwortung und Haftung, sie unterliegen dem jeweiligen Betreiber der verlinkten Seite.

Hiermit distanzieren wir uns ausdrücklich von den Inhalten der verlinkten Seiten. Den Newsletter erhalten rund 300 Personen.